



## **Pflegequalität in Gefahr**

Nationale Umfrage zu den Auswirkungen der Covid-Pandemie auf Pflegestudierende, durchgeführt durch Swiss Nursing Students (SNS) mit dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK - ASI)

**Dr. sc. med. Christine Bally-Zenger**

**Pierre-André Wagner**

**Annina Bosshard**

Bern, 20.4.2023

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen  
und Pflegefachmänner SBK - ASI  
Choisystrasse 1  
3001 Bern  
info@sbk-asi.ch

## Abstract

### Allgemeine Auswirkungen der Covid-Pandemie auf die Ausbildungsqualität: Nationale Umfrage der Swiss Nursing Students (SNS) und des SBK - ASI

Die Covid-19 Pandemie hat bei den Pflegefachpersonen zu einer noch höheren Arbeitsbelastung und erhöhtem Zeitdruck geführt. Doch wie haben die Pflegestudierenden in der Schweiz die Pandemie erlebt? Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf die Ausbildungsqualität? Die von Swiss Nursing Students (SNS), dem nationalen Verband der Pflegestudierenden der Schweiz in Zusammenarbeit mit dem SBK - ASI durchgeführte nationale Umfrage unter Pflegestudierenden HF und FH zeigt erstmal die Auswirkungen:

- 71% der Befragten stimmten der Aussage zu, dass sich die Pandemie negativ auf die Qualität der Ausbildung ausgewirkt hat
- Skills-Trainings, die insbesondere zu Beginn der Pandemie aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht durchgeführt werden konnten, wurden nur zum Teil nachgeholt
- Die Studierenden erlebten am Lernort Praxis eine Zunahme der Arbeitsbelastung
- Drei Viertel der Studierenden wurden in den Praktika nicht gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt

Auch vor dem Hintergrund des weiterhin zunehmenden Mangels an diplomierten Pflegefachpersonen in der Schweiz muss gerade auch bei der Umsetzung der Pflegeinitiative der Ausbildungsqualität besondere Aufmerksamkeit zukommen. Pflege-Studierende sind auch am Lernort Praxis Lernende und nicht reine Arbeitskräfte. Nur so können sich die Studierenden die nötigen Handlungskompetenzen aneignen.

### Impact de la pandémie sur la qualité de la formation

#### Enquête nationale des Swiss Nursing Students (SNS) et de l'ASI

La pandémie de Covid-19 a entraîné une charge de travail encore plus importante et une pression temporelle accrue chez les infirmières et infirmiers. Mais comment les étudiants en soins infirmiers en Suisse ont-ils vécu la pandémie ? Quel a été l'impact de la pandémie sur la qualité de la formation ? L'enquête nationale menée par Swiss Nursing Students (SNS), l'association nationale des étudiants en soins infirmiers de Suisse, en collaboration avec l'ASI de l'ASI, auprès des étudiants en soins infirmiers ES et HES montre pour la première fois les répercussions :

- 71% des personnes interrogées sont d'accord avec l'affirmation selon laquelle la pandémie a eu un impact négatif sur la qualité de la formation.
- Les formations aux compétences qui n'ont pas pu être dispensées, notamment au début de la pandémie, en raison des dispositions légales, n'ont été que partiellement rattrapées.
- Les étudiants ont vécu une augmentation de la charge de travail sur le lieu de formation pratique.
- Les trois quarts des étudiants n'ont pas été employés dans les stages conformément à leurs compétences.

Dans le contexte de la pénurie croissante d'infirmières et d'infirmiers diplômés en Suisse, la qualité de la formation doit faire l'objet d'une attention particulière, notamment lors de la mise en œuvre de l'initiative sur les soins infirmiers. Les étudiants en soins infirmiers sont

également des apprenants sur le lieu de formation pratique et non de simples travailleurs. Ce n'est qu'ainsi que les étudiants peuvent acquérir les compétences opérationnelles nécessaires.

## Effetti della pandemia sulla qualità della formazione

### Sondaggio nazionale di Swiss Nursing Students (SNS) e SBK - ASI

La pandemia di Covid-19 ha causato alle infermiere e agli infermieri un carico di lavoro supplementare e ritmi più serrati. Ma come hanno vissuto la pandemia gli studenti di infermieristica in Svizzera? Che effetto ha avuto sulla qualità della loro preparazione? Il sondaggio nazionale che Swiss Nursing Students (SNS), l'associazione svizzera degli studenti di infermieristica delle scuole universitarie e specializzate, ha condotto in collaborazione con SBK - ASI, ha evidenziato gli effetti seguenti:

- il 71% degli intervistati ha condiviso l'affermazione che la pandemia ha inciso negativamente sulla qualità della loro formazione;
- gli skill-training, che particolarmente nella fase iniziale della pandemia non hanno avuto luogo a causa delle disposizioni di legge, sono stati recuperati solo in parte;
- i tirocinanti hanno constatato un aumento del carico di lavoro in sede di apprendimento pratico;
- nelle sessioni pratiche tre quarti degli studenti non sono stati impiegati secondo le loro competenze;

Anche in considerazione della crescente carenza in Svizzera di personale infermieristico diplomato, proprio nella fase di attuazione dell'iniziativa sulle cure è necessario prestare particolare attenzione alla qualità della preparazione. Le giovani leve dell'infermieristica anche in sede di formazione pratica sono apprendisti e non lavoratori veri e propri. Solo così i futuri infermieri possono acquisire le necessarie competenze operative.

## Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	2
1. Ziel und Zweck der Umfrage .....	5
1.1. Allgemeine Hinweise zur Umfrage .....	7
2. Wer hat die Umfrage ausgefüllt? .....	8
3. Auswertung der Ergebnisse .....	10
3.1. Abbruch des Pflegestudiums.....	10
3.2. Einfluss der Pandemie auf die Qualität der Ausbildung .....	10
3.3. Zunahme der Arbeitsbelastung .....	11
3.4. Lernort Schule.....	13
3.4.1. Kontakte zu Lehrpersonen.....	13
3.4.2. Vermittlung des Unterrichtsstoffs .....	13
3.4.3. Skills-Trainings .....	15
3.5. Lernort Praxis.....	16
3.5.1. Zusätzliche Praktika .....	16
3.5.2. Verlängerung von Praktika .....	16
3.5.3. Arbeitsorte während der Pandemie .....	17
3.5.4. Unterstützung durch Berufsbildner:innen.....	18
3.5.5. Kompetenzgerechter Einsatz der Studierenden während Praktika .....	19
3.5.6. Weitere Herausforderungen während der Praktika .....	19
3.6. Weitere Herausforderungen während der Pandemie.....	20
4. Fazit .....	21

## 1. Ziel und Zweck der Umfrage

Die Covid-19-Pandemie hat bei den Pflegefachpersonen nachweislich zu einer noch höheren Arbeitsbelastung und erhöhtem Zeitdruck geführt. Der Spitalpflegereport 2020 hält fest, dass sich während der ersten Covid-Welle die Stressbelastung der Pflegefachpersonen im Vergleich zum Jahr 2019 erhöht hat.<sup>1</sup> Der Spitalpflegereport Schweiz aus dem Jahr 2021 stellte schliesslich fest, dass die Arbeitsbelastung, die emotionale Erschöpfung sowie der Zeitdruck der Pflegefachpersonen während der zweiten und dritten Covid-19-Welle im Herbst/Winter 2020 und Frühling 2021 deutlich zunahm im Vergleich zur ersten Covid-Welle.<sup>2</sup>

Doch wie haben die Pflegestudierenden in der Schweiz die Pandemie erlebt? Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf die Ausbildungsqualität? Swiss Nursing Students (SNS), der nationale Verband der Pflegestudierenden der Schweiz, hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK im Zeitraum vom 16.8.2022 bis am 19.9.2022 eine nationale Umfrage durchgeführt.

Der Umfragelink wurde per E-Mail an insgesamt 2283 Personen versandt. Von diesen waren 133 Personen ehemalige Mitglieder von SNS und 2150 Personen aktuelle Mitglieder von SNS. Zusätzlich wurde der Umfragelink mittels SBK-Newsletter an mehr als 20 000 Mitglieder versandt, mit der Bitte, den Umfragelink ihren Pflegestudierenden weiterzuleiten. Auch Bildungsanbieter haben den Umfragelink an ihre Studierenden weitergeleitet. Im erwähnten Zeitraum haben:

- 1363 Personen die Umfrage geöffnet
- 910 Personen die Umfrage vollständig ausgefüllt

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der nationalen Umfrage vor. Er zeigt erstmals auf, mit welchen Herausforderungen und welchen Belastungen Pflegestudierende HF (Höhere Fachschule) und FH (Fachhochschule) während der Pandemie konfrontiert waren und welche Auswirkungen diese auf die Ausbildungsqualität hatte. Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 71% der Befragten stimmten der Aussage zu, dass sich die Pandemie negativ auf die Qualität der Ausbildung ausgewirkt hat
- Skills-Trainings, die insbesondere zu Beginn der Pandemie aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht durchgeführt werden konnten, wurden nur zum Teil nachgeholt
- Die Studierenden erlebten am Lernort Praxis eine Zunahme der Arbeitsbelastung
- Drei Viertel der Studierenden wurden in den Praktika nicht gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt

Diese Ergebnisse gilt es ernst zu nehmen. Während der Pandemie lag der Fokus auf den ausgebildeten Fachpersonen im Gesundheitswesen und deren erhöhter Arbeitsbelastung.

<sup>1</sup> Arnold, M. & Posch, A. (2020): Auswirkungen der ersten Covid-19-Welle auf Pflegefachpersonen in Schweizer Spitälern. Spitalpflegereport Schweiz 2020. Universität Bern. [https://www.iuc.unibe.ch/unibe/portal/fak\\_wiso/a\\_bwl/inst\\_uc/content/e171873/e1050144/e1050157/files1147453/SpitalpflegereportSchweiz2020\\_ger.pdf](https://www.iuc.unibe.ch/unibe/portal/fak_wiso/a_bwl/inst_uc/content/e171873/e1050144/e1050157/files1147453/SpitalpflegereportSchweiz2020_ger.pdf) (abgerufen, 1.4.2023)

<sup>2</sup> Arnold, M., Posch, A.; Selhofer, L. (2021): Auswirkungen der zweiten und dritten Covid-19-Welle auf Pflegefachpersonen in Schweizer Spitälern. Spitalpflegereport Schweiz 2021. Universität Bern. [https://www.iuc.unibe.ch/unibe/portal/fak\\_wiso/a\\_bwl/inst\\_uc/content/e171873/e1050144/e1050157/files1149542/SpitalpflegereportSchweiz2021\\_ger.pdf](https://www.iuc.unibe.ch/unibe/portal/fak_wiso/a_bwl/inst_uc/content/e171873/e1050144/e1050157/files1149542/SpitalpflegereportSchweiz2021_ger.pdf) (abgerufen, 1.4.2023)

Dass Lernenden und Studierende diesen Belastungen ebenso ausgesetzt waren, vielleicht sogar in einer höheren Masse als die ausgebildeten Fachpersonen, ging rückblickend zu häufig vergessen.

Der SBK verschickte am 18. März 2020 einen Brief an die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), den Verband Bildungszentren Gesundheit Schweiz (BGS), die Berufskonferenz Pflege und an die OdASanté. Der Brief enthielt Empfehlungen, wie Studierende HF/FH und Lernende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit während der Covid-19-Pandemie in der Praxis eingesetzt werden sollen. Es wurde u.a. gefordert, dass Studierende und Lernende von Berufsbildner/-innen betreut und begleitet werden müssen, dass regelmässige Betreuung, Coachings und Debriefings sichergestellt, die Praktika fair bezahlt und die anwendbaren Vorschriften des Arbeitsgesetzes zum Gesundheitsschutz sowie zu den Arbeits- und Ruhezeiten zwingend eingehalten werden müssen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen nun, dass diese Empfehlungen nicht überall berücksichtigt wurden, ausserdem machen sie darauf aufmerksam, wie gross das Abhängigkeitsverhältnis der Studierenden zu einem Arbeitgeber oder zu einer Fachhochschule beziehungsweise Höheren Fachschule ist.

Wenn nun Lehren aus der Covid-19-Pandemie für die Zukunft gezogen werden, so müssen die hier vorliegenden Ergebnisse miteinbezogen werden. Lernende und Studierende befinden sich in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Ausbildungsbetrieb und zur Schule. Diese Abhängigkeit darf nicht ausgenutzt werden, indem diese über oder unter ihren Kompetenzen eingesetzt und die gesetzlichen Ruhe- und Arbeitszeiten nicht beachtet werden. Vielmehr muss sichergestellt werden, dass Studierende und Lernende:

- während der Ausbildung und während des Studiums sämtliche Handlungskompetenzen erlernen, die in den gesetzlichen Ausbildungsgrundlagen verbindlich festgeschrieben sind
- am Lernort Praxis die notwendige Lernbegleitung erhalten und
- die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeits- und Ruhezeiten eingehalten werden

Doch diese Forderungen gelten nicht nur für zukünftige Massnahmen und noch zu überarbeitende Pandemie-Pläne. Es gilt jetzt, die Pflegeinitiative umzusetzen, die am 28. November 2021 von Volk und Ständen mit einem Ja-Anteil von 61 Prozent angenommen und bereits im November 2017, nach einer rund achtmonatigen Sammelfrist, mit 114 000 gültigen Unterschriften eingereicht wurde. Bereits 2017 war der Mangel an diplomierten Pflegefachpersonen spürbar und nimmt weiter zu. Um das Teilziel der Pflegeinitiative, respektive des Bundesverfassungsartikels 117b, zu verwirklichen, dass eine genügende Anzahl an diplomierten Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht, soll nun die Anzahl der Pflegeabschlüsse auf Stufe HF und FH mit einer Ausbildungsoffensive erhöht werden. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn Pflege-Studierende am Lernort Praxis als Lernende und nicht nur als Arbeitskraft eingesetzt werden. Pflegestudierende benötigen Begleitung durch Berufsbildner:innen und die notwendige Zeit, sich die Handlungskompetenzen anzueignen, die gemäss den gesetzlichen Grundlagen verbindlich festgeschrieben sind. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die während der Pandemie – und heute aufgrund des zunehmenden Mangels an diplomierten Pflegefachpersonen in der Praxis – leider keine war und keine mehr ist.

Damit Pflegestudierende nach dem Studium ihren Beruf ausüben und im Beruf verbleiben, müssen deshalb vermehrt die Ausbildungsqualität und die Ausbildungsbedingungen in den Blick genommen werden. Denn Personalerhalt, so der Titel eines Artikels im Spitex-Magazin aus dem Jahr 2019, beginnt in der Ausbildung.<sup>3</sup>

### 1.1. Allgemeine Hinweise zur Umfrage

#### «Pandemie»

In der Umfrage wurde unter Pandemie die Zeitspanne zwischen März 2020 und August 2022 verstanden.

#### Auswertung der Antworten in Freitextfeldern

Die Antworten wurden nicht mittels einer qualitativen Datenanalyse-Software codiert und ausgewertet, aber mehrfach durchgelesen und zusammenfassend ausgewertet.

---

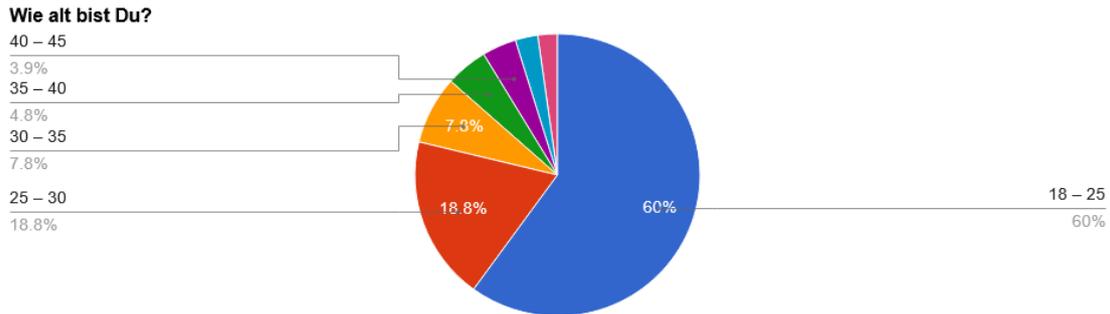
<sup>3</sup> Golz, C. & Hahn, S. (2019): Personalerhalt beginnt in der Ausbildung. Spitex Magazin, 5/2019. [https://www.cnhw.ch/files/uqgd/7c1666\\_bfee0b6f5b104d3b9966d3b73cce4b37.pdf](https://www.cnhw.ch/files/uqgd/7c1666_bfee0b6f5b104d3b9966d3b73cce4b37.pdf) (abgerufen, 1.4.2023)

## 2. Wer hat die Umfrage ausgefüllt?

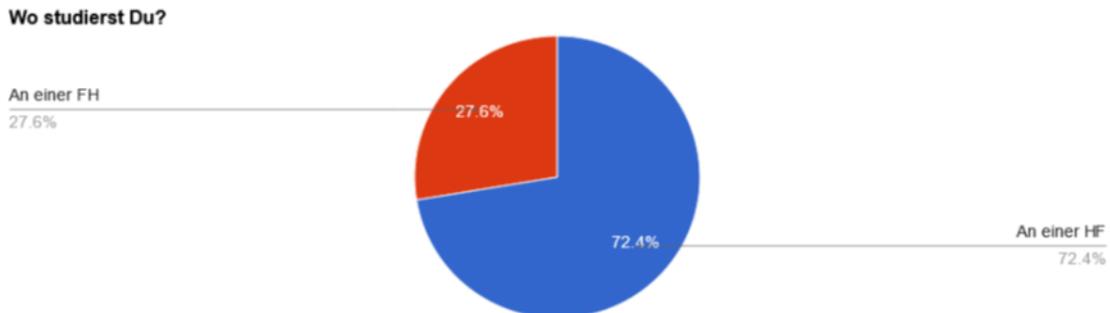
Die Umfrage wurde von 753 Personen auf Deutsch, 140 Personen auf Französisch und 17 Personen auf Italienisch ausgefüllt.

### Alter

Fast 80% der Personen, welche die Umfrage ausgefüllt haben, sind zwischen 18 und 30 Jahre alt, wobei mehr als die Hälfte (60%) zwischen 18 und 25 Jahre alt sind.



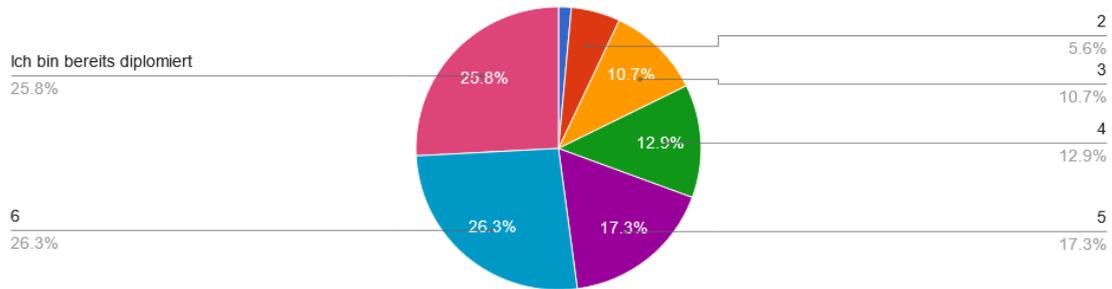
### Studienort



27,6% der Antwortenden sind/waren FH-Studierende.

72,4% der Studierenden absolvieren, beziehungsweise absolvierten ihr Pflegestudium an einer Höheren Fachschule, davon absolvierten fast 40% ihr Studium in zwei Jahren. Von den HF-Studierenden befanden sich fast 60% in einem Anstellungsverhältnis zu einem Arbeitgeber (Arbeitgeber-Prinzip) und etwas mehr als 41% waren durch die Höhere Fachschule angestellt (Schulort-Prinzip).

In welchem Semester befindest Du Dich aktuell?



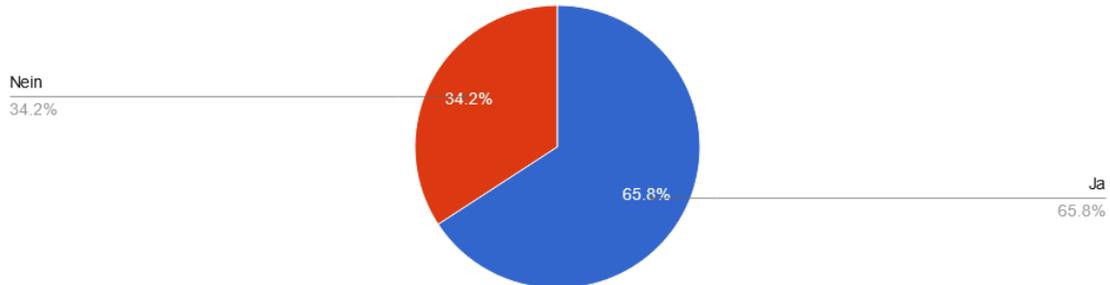
Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer:innen befanden sich am Ende ihres Pflegestudiums oder hatten dieses bereits abgeschlossen. Ein Viertel der Befragten gab an, das Studium beendet zu haben. Ein weiterer Viertel befand sich im sechsten Semester des Pflegestudiums.

### 3. Auswertung der Ergebnisse

#### 3.1. Abbruch des Pflegestudiums

Zwei Drittel (65,8%) der Befragten geben an, Personen zu kennen, die während der Pandemie ihr Pflegestudium abgebrochen haben.

Kennst Du Personen, die während der Pandemie das Pflegestudium abgebrochen haben?



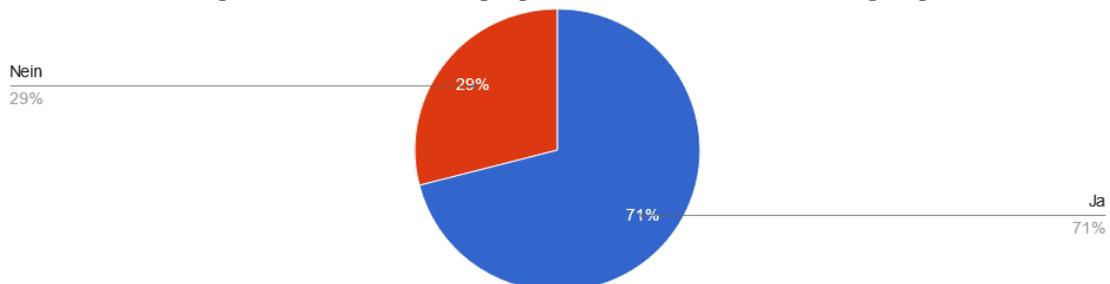
Hinweis: In der Umfrage wurde weder nach der Schule noch nach der Klasse gefragt, an der das Pflegestudium absolviert wird beziehungsweise absolviert wurde. Deshalb sind keine Rückschlüsse auf Doppelnennungen von Personen möglich.

#### 3.2. Einfluss der Pandemie auf die Qualität der Ausbildung

71% der Studierenden geben an, dass sich die Pandemie gemäss ihrer Wahrnehmung negativ auf die Qualität der Ausbildung ausgewirkt hat.

In der Romandie gaben sogar 82,61% der Studierenden an, dass sich die Pandemie negativ auf die Ausbildungsqualität ausgewirkt hat, während in der Deutschschweiz 68,56% dieser Aussage zustimmten.

Hat sich die Pandemie gemäss Deiner Wahrnehmung negativ auf die Qualität Deiner Ausbildung ausgewirkt?



«Online Unterricht, wenig Unterstützung in der Praxis und Schule, als billige Arbeitskraft in der Praxis eingesetzt, Kompetenzüberschreitungen, viele Überstunden, gestrichener Schulblock»

«Manque de formation pratique. Manque de temps Apprentissage sur le tas et sans soutien»

«An der (...) mussten gewisse Studierende während dem Schulblock am Wochenende in der Praxis einspringen und mussten dafür keine Prüfungen schreiben. Die Qualität hat stark abgenommen. In der Praxis erhalte ich als Studierende keine zusätzliche Zeit, um etwas zu erarbeiten und muss alles zuhause erledigen.»

30,72% der Befragten hatten während der Pandemie «gerade noch» genug Zeit zum Lernen und ein Fünftel hatte «eher nicht» genügend Zeit zum Lernen. Ein Viertel der Befragungsteilnehmer:innen gab an, «überwiegend» Zeit zum Lernen gehabt zu haben und lediglich 7,871% gab an «voll und ganz» Zeit gehabt zu haben zum Lernen.

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
Während der Pandemie hatte ich genügend Zeit zum Lernen	Ø: 3,15 Σ: 856	66 7,71%	222 25,93%	263 30,72%	178 20,79%	76 8,88%	51 5,96%

### 3.3. Zunahme der Arbeitsbelastung

Die Arbeitsbelastung hat während der Pandemie zugenommen.

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
Die Arbeitsbelastung hat während der Pandemie zugenommen	Ø: 1,78 Σ: 854	449 52,58%	239 27,99%	94 11,01%	57 6,67%	10 1,17%	5 0,59%

Mit 52,58% stimmen mehr als die Hälfte der Befragten der Aussage, ob die Arbeitsbelastung während der Pandemie zugenommen hat, «voll und ganz» zu; 27,99% stimmen der Aussage «überwiegend» zu. Damit haben insgesamt 80,57% oder  $\frac{4}{5}$  aller Befragten dieser Aussage «voll und ganz» oder «überwiegend» zugestimmt.

*«Arbeitsüberlastung durch Krankheitsausfälle, Mehrarbeit Pflege, Überstunden, Einspringen.»*

*«Praxis: 12-Stunden-Schichten, höheres Pflege-Patienten-Verhältnis, erhöhter moralischer Druck (erlebt und beobachtet).»*

*«Ich stand unter <Dauerstress>, weil wir permanent Personalmangel hatten und ich seit Beginn als ausgebildete Pflegefachperson eingesetzt wurde.»*

*«Während des Schulblocks: spontane Arbeitszeiten, oft erfolgte Info morgens, dass ich auf den ND [Nachtdienst] kommen muss. Neben ND oft hohe Anforderungen und Arbeitsanfall im Studium, diese dann im Selbststudium zu bewältigen. Angst vor nicht bestehen des Studiums.»*

*«Höhere Arbeitsbelastung und mehr Ausfälle + Kündigungen durch Covid resultierten in einer schlechteren Betreuungsqualität während des Praktikums, da Berufsbildner\*innen mehr Pat. übernehmen mussten und in der Folge weniger Zeit für die Studierenden hatten.»*

### 3.4. Lernort Schule

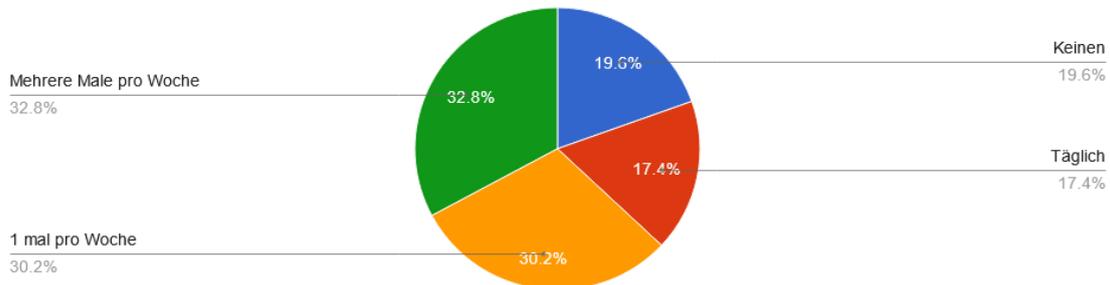
36,3% der Befragten fühlten sich «überwiegend» unterstützt von den Lehrpersonen an den Schulen. Während dem sich 12,52% «voll und ganz» unterstützt fühlten, gaben 26,91% an, sich «gerade noch» oder «eher nicht» (13,34%) unterstützt gefühlt zu haben.

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
Von meinen Lehrpersonen an der Schule wurde ich in meinem Lernen unterstützt	Ø: 2,78 Σ: 862	108 12,53%	313 36,31%	232 26,91%	115 13,34%	55 6,38%	39 4,52%

#### 3.4.1. Kontakte zu Lehrpersonen

Im Durchschnitt hatte ein Drittel (32,8%) der Befragten mehrere Male Kontakt mit Ihren Lehrpersonen und 30,2% hatten ein Mal pro Woche Kontakt.

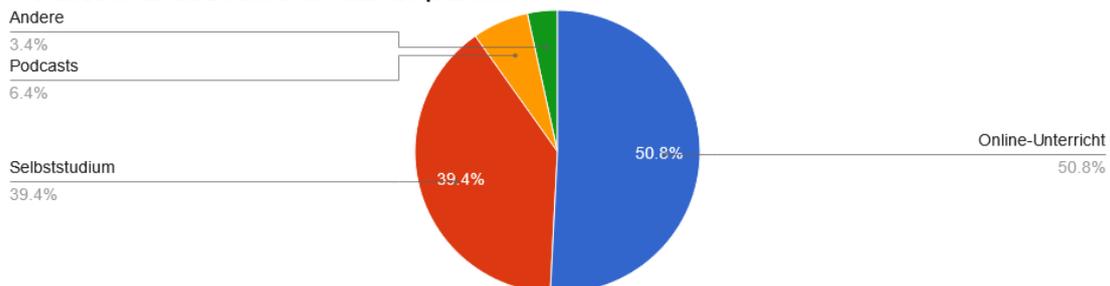
Wie viele Kontakte pro Woche hattest Du zu Lehrpersonen der Schule während der Pandemie im Durchschnitt?



#### 3.4.2. Vermittlung des Unterrichtsstoffs

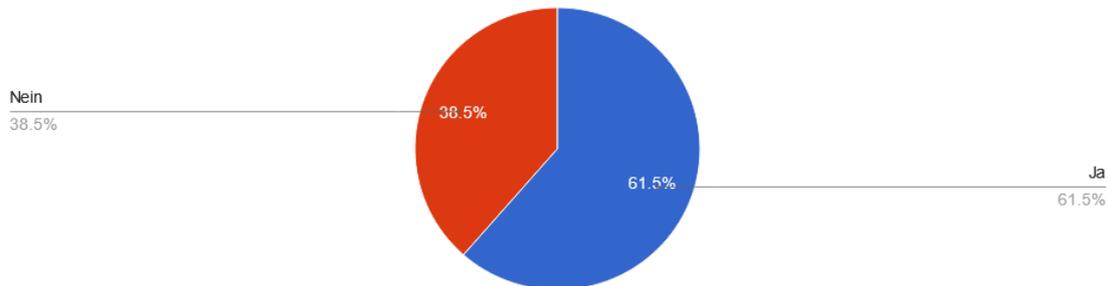
Der Unterrichtsstoff wurde meist in Online-Unterrichtsequenzen oder im Selbststudium vermittelt.

Wie hat Deine Schule Dir den Unterrichtsstoff präsentiert?



Diese Unterrichtsformen haben 61,5% der Befragten in ihrem Lernen unterstützt und 38,5% nicht.

Haben Dich diese Lernformen in Deinem Lernen unterstützt?



Die am Ende der Umfrage offen formulierte Frage, bei denen die Umfrageteilnehmer:innen aufgefordert wurden, weitere Herausforderungen zu benennen, mit denen sie während ihres Studiums sonst noch konfrontiert waren, lässt Rückschlüsse darauf, welche Schwierigkeiten Online-Unterricht und Selbststudium hervorgerufen haben, zu. Es sind dies:

#### **Selbststudium:**

- Viele Seiten lesen, ohne dass Lernziele bekannt waren
- Schwierig abzuschätzen, welcher Stoff relevant ist, wie tief man den Schulstoff verstehen muss
- «Allein gelassen sein beim Lernen»
- Fehlende Motivation
- Fehlende Konzentration
- Erhöhte Müdigkeit
- Zeitdruck, weil Selbststudium mehr Zeit in Anspruch nahm als im Stundenplan ausgewiesen

#### **Online-Unterricht:**

- Verbindungsprobleme
- Technische Probleme
- Nicht wissen, wie mit Online-Tools umgehen
- Lehrpersonen, die nicht geschult sind, um Lerninhalte online zu vermitteln
- Austausch zwischen den Studierenden und den Dozent:innen erschwert
- Schwierigkeiten, Fragen zu stellen bei Unklarheiten
- Fragen wurden verspätet beantwortet oder gar nicht
- Gruppenarbeiten online teilweise erschwert durch unterschiedliche Disziplin von Studierenden

#### **Weitere Schwierigkeiten/Herausforderungen:**

- Bibliotheken geschlossen, Diplomarbeit/Bachelorarbeit muss geschrieben werden
- Ganze Familie im Homeoffice
- Wenig körperliche Bewegung, weil ganzer Tag vor dem PC zuhause
- Schwierigkeiten, Pausen einzuplanen
- Kurzfristige Stundenplanänderungen
- Fehlendes Skills-Training/Lerninhalte wurden weggelassen oder praktische Tätigkeiten wurden nur theoretisch vermittelt

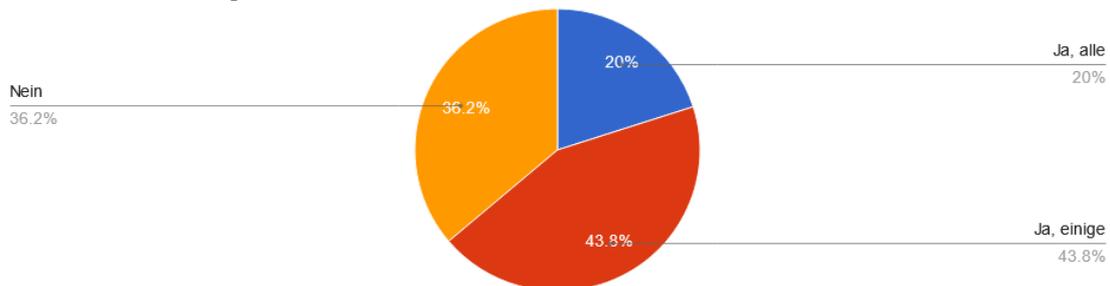
Hinweis:

Die Frage «Mit welchen Herausforderungen bezüglich des Studiums warst Du während der Pandemie sonst noch konfrontiert», beantworteten 622 Personen, also gut  $\frac{2}{3}$  der Umfrageteilnehmer:innen.

### 3.4.3. Skills-Trainings

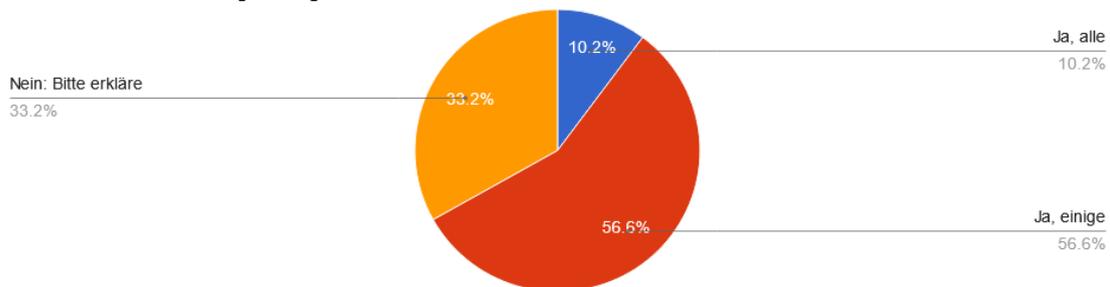
Nur 20% der Befragten gibt an, alle Skills-Trainings gehabt zu haben. 43,8% der Befragten hatte einige Skills-Trainings und mehr als ein Drittel (36,2%) sagen, sie hätten kein Skills-Training gehabt.

Hattest Du Skills-Training während der Pandemie?



Mehr als die Hälfte (56,6%) der Befragten gaben an, dass einige der nicht durchgeführten Skills-Trainings nachgeholt wurden. Bei 10,2% der Befragten wurden alle Skills-Trainings nachgeholt.

Wurden die Skills-Trainings nachgeholt?



Ein Drittel (33,2%) der Befragten gab an, dass die aufgrund der Pandemie nicht durchgeführten Skills-Trainings nicht nachgeholt wurden.

Die zu erlernenden Skills wurden stattdessen online vermittelt (Videokonferenz/Powerpoint/Film), zuhause selbstständig oder an Familienmitgliedern geübt sowie direkt in den Praktika erlernt.

In der Umfrage genannte Inhalte, die nicht nachgeholt wurden:

- Magensonden legen
- Herz-Druck-Massage/BLS/REA-Kurs
- Mund-/Zahnpflege Mundinspektion
- Peripherer Venenkatheter legen
- Module d'urgence/Notfallwoche
- Inhalationsmaterialien/Atemtraining

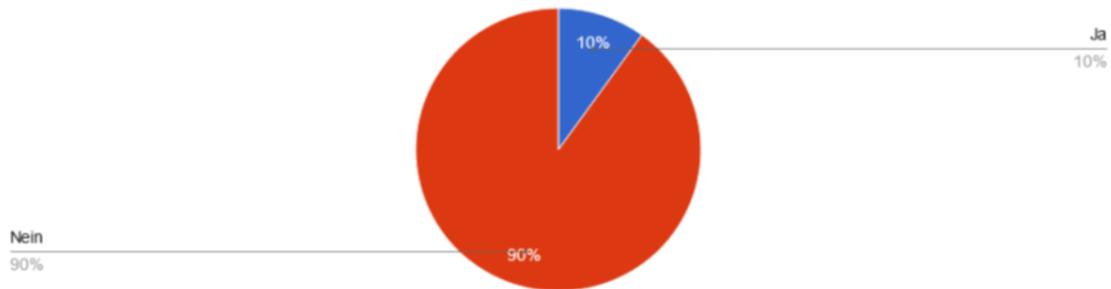
- Pflegerische Tätigkeiten:
  - o Ernährung/Essen eingeben
  - o Körperpflege
- Urinkatheter legen
- Wundversorgung/VAC-Verbände
- Kinästhetik
- Absaugen
- Aggressionsmanagement
- LTT in Onkologie
- Massage im Modul Schmerzmanagement
- Inhalte Clinical Assessment:
  - o Kardiologie/Pulmologie
  - o Pädiatrie
  - o Palpation Lymphknoten
  - o Auskultation

### 3.5. Lernort Praxis

#### 3.5.1. Zusätzliche Praktika

10% der Befragten absolvierten zusätzliche Praktika während der Pandemie.

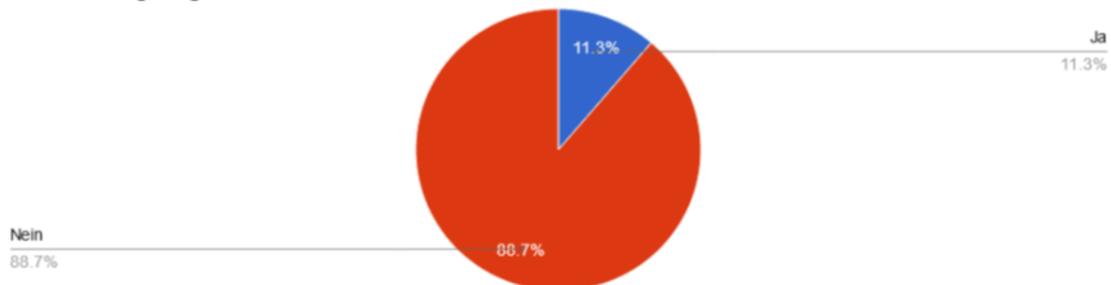
Gab es zusätzliche Praktika während der Pandemie?



#### 3.5.2. Verlängerung von Praktika

11,3% der Befragten gab an, dass die Pandemie zu einer Verlängerung der Praktika führte.

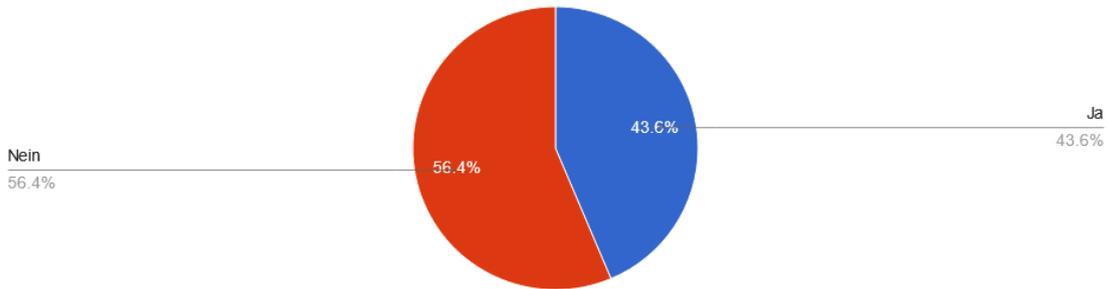
Gab es Verlängerungen der Praktika während der Pandemie?



### 3.5.3. Arbeitsorte während der Pandemie

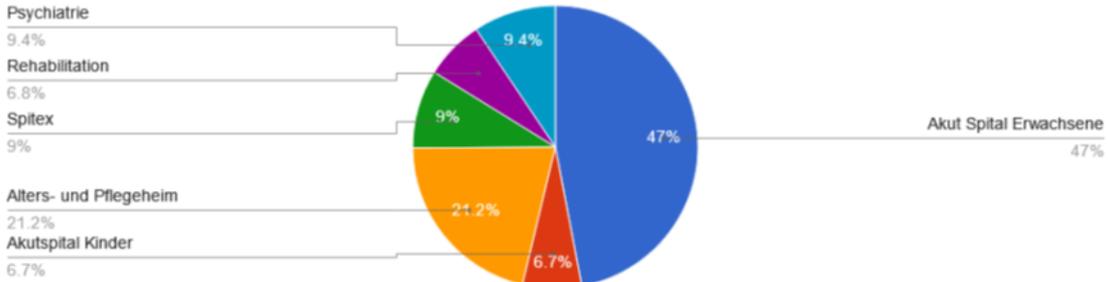
43,6% der Befragten hatte unterschiedliche Arbeitsorte während der Pandemie.

Hattest Du unterschiedliche Arbeitsorte während der Pandemie?

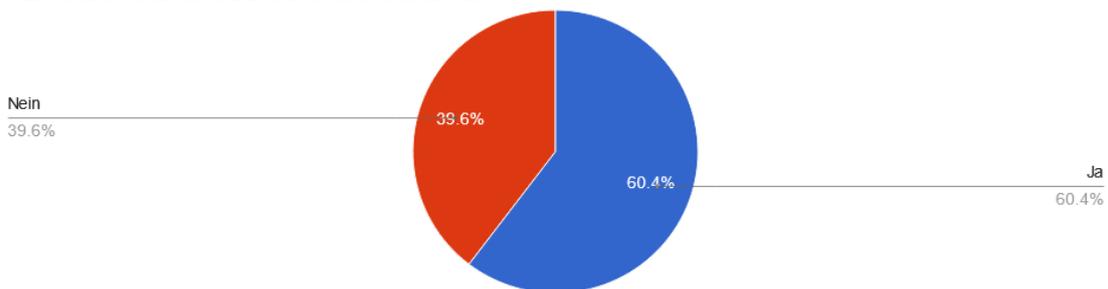


Fast die Hälfte der Befragten (47%) arbeitete in einem Akutspital für Erwachsene. Etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  (21,2%) arbeitete in einem Alters- und Pflegeheim. 9,4% in der Psychiatrie, 9% in der Spitex, 6,8% in der Rehabilitation und 6,7% in einem Akutspital für Kinder.

Wo arbeitetest Du während der Pandemie?



Gab es einen Unterschied zwischen den Arbeitsorten?



Über 60% gaben an, dass sich die Orte unterschieden; und zwar in:

- Art der Schutzmassnahmen
- Arbeitspensum/Arbeitsbelastung
- Einsatz der Studierenden

### 3.5.4. Unterstützung durch Berufsbildner:innen

Während sich  $\frac{1}{5}$  (20,27%) der Befragten «voll und ganz» und ein weiterer Fünftel (19,15%) «gerade noch» von den Berufsbildner:innen in ihrem Lernen unterstützt fühlte, gaben mehr als ein Drittel (37,74%) an, dass sie «überwiegend» in ihrem Lernen unterstützt worden seien.

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
Während der Pandemie wurde ich von meinen Berufsbildner:innen in meinem Lernen unterstützt	Ø: 2,57 Σ: 893	181 20,27%	337 37,74%	171 19,15%	119 13,33%	56 6,27%	29 3,25%

In emotional belastenden Situationen hatte ein Viertel der Befragten (24,22%) eine Person, die für sie da war und sie unterstützen könnte. Ein Drittel der Umfrageteilnehmer:innen gab an, diese Unterstützung «überwiegend» erhalten zu haben und ein Fünftel (19,39%) «gerade noch».

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
Während der Praktika hatte ich in emotional belastenden Situationen eine Person, die mich unterstützt hat	Ø: 2,54 Σ: 892	216 24,22%	302 33,86%	173 19,39%	119 13,34%	43 4,82%	39 4,37%

### 3.5.5. Kompetenzgerechter Einsatz der Studierenden während Praktika

Ein Fünftel der Befragten wurde in den Praktika «voll und ganz» gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt. Etwas mehr als ein Drittel (35,23%) der Befragungsteilnehmer:innen wurden «überwiegend» gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt.

Das bedeutet jedoch im Umkehrschluss, dass über 40% der Umfrageteilnehmer:innen kaum oder nicht gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt wurden.

	Ø	Voll und ganz 1	Überwiegend 2	Gerade noch 3	Eher nicht 4	Überwiegend nicht 5	Überhaupt nicht 6
In den Praktika wurde ich gemäss meinen Kompetenzen eingesetzt	Ø: 2,62 Σ: 877	187 21,32%	309 35,23%	157 17,9%	135 15,39%	50 5,7%	39 4,45%

*«Die zuständige Diplomierte hatte keine Zeit, die Studierenden HF gerade im 2ten und 3ten Jahr waren schon sehr selbstständig und dann hiess es oftmals von den Diplomierten, mach einfach.»*

*«Während der Praxismodule wurde ich durch den Personalmangel jedoch eher als Pflegehilfe eingesetzt, konnte viele praktische Fertigkeiten nicht über oder neu erlernen (...).»*

*«Seitens der Diplomierten auf der Station blieb sehr wenig Zeit für meine Ausbildung. Lernsituationen konnten nach mehrmaligen Verschiebungen schlussendlich nicht durchgeführt werden. Lernsituationen mussten schnell gezeigt werden. Keine Zeit zum Reflektieren einer Situation zusammen mit den Diplomierten. Schwierige emotionale Situationen konnten nicht reflektiert werden (.) allgemeiner Personalmangel auf der Station für mich als Quereinsteiger wurde viel abverlangt, auch Dinge über meine Qualifikationen hinaus.»*

### 3.5.6. Weitere Herausforderungen während der Praktika

Mit folgenden Herausforderungen waren die Umfrageteilnehmer:innen während ihren Praktika konfrontiert:

- Berufsbildner:innen, die kaum oder keine Zeit hatten, die Studierenden zu begleiten
- Viele Temporärarbeitende, die die Studierenden nur ungenügend begleiten konnten
- Fehlende Planungssicherheit und Erwarten der «absoluten Flexibilität» (Nachtschichten wurden in Tagschichten umgeplant, Dienstpläne traten per sofort in Kraft)
- Weiterarbeiten trotz Covid Infektion/Quarantänepflicht
- Hoher Arbeitsanfall, 12 Stunden Schichten
- Einsatz als volle Arbeitskraft
- Unsicherheit, alles richtig gemacht zu haben
- Minus-Zeit aufgrund zu wenig Arbeit (erste Welle)

*«Du fait que j'avais déjà un CFC d'ASSC, mon rôle infirmier a été mis de côté et on m'a considéré comme un employé (moins d'œuvre en plus). Pas de temps pour apprendre sur le lieu de stage car surchargé de travail, heures supplémentaires, remplacement de nuit et revenir le lendemain de jour etc. (...).»*

*« L'exploitation des étudiants infirmiers au-delà de leurs compétences et pour des salaires (quand il y'en avait) misérables. On parle de pool dans les services d'urgences ou covid lourd en autonomies pour un salaire horaire de 16.- de l'heure ou même pas payés dans certains ems (...).»*

*«Hohe Fluktuation innerhalb vom Spital, allgemein eine grosse Arbeitsbelastung; viele Krankheitsausfälle und Burnout beim Personal; keine Ressourcen; lernende und Studierende wurden nicht optimal betreut und sind im Tagesablauf oft an ihre Grenzen gekommen, vor allem auch weil Kompetenzen überschritten wurden.»*

### 3.6. Weitere Herausforderungen während der Pandemie

*Mit welchen Herausforderungen bezüglich des Studiums wurdest Du während der Pandemie sonst noch konfrontiert?*

- Psychisches Leiden
  - o Einsamkeit/Isolierung
  - o Komplette Erschöpfung/Müdigkeit
  - o Soziale Ausgrenzung aufgrund des Kontaktes zu Covid-Patient:innen, aber auch soziales Leben eingeschränkt, um Patient:innen nicht anzustecken
  - o Depression
  - o Angst, ein Semester nicht zu bestehen wegen Krankheitsausfall aufgrund von Covid
  - o Angst/Unsicherheit bezüglich Pandemieverlauf, sich selber schützen zu können, Lernziele zu erreichen
  - o Erstes Praktikum auf Covid-Station: Menschen beim Sterben zuzusehen und sich machtlos fühlen sehr belastend
  
- Diskriminierung, weil ungeimpft
  - o *«Ausgrenzung, Diskriminierung und Anfeindungen, da ich nicht geimpft bin (Angehörige haben z.T. verlangt, dass ich Bewohner nicht pflegen dürfen sollte wegen des fehlenden Impfstatus).»*
  
- Testregime an der Schule/am Arbeitsplatz als «mühsam» wahrgenommen *«La vaccination obligatoire a poussé certains étudiants d'abandonner leur cursus scolaire.»*
  - o *«Dass ich im Selbststudium oder online-Unterricht in die Schule musste um mich für Covid testen zu lassen, weil der Test anfänglich nicht täglich angeboten wurde und ich ohne Test nicht am Tag drauf in die Schule konnte.»*
  
- Finanzielle Sorgen

## 4. Fazit

Die hier vorgestellten Umfrageresultate geben erstmals Auskunft darüber, in welcher Art und Weise Pflegestudierende von der Pandemie betroffen waren, wie sie diese erlebt haben und wie sie die Auswirkungen der Pandemie auf die Qualität ihrer Ausbildung einschätzen. Dabei berichten Studierende von einer Vielfalt an Herausforderungen – sowohl am Lernort Schule als auch am Lernort Praxis. Diese Herausforderungen dürften in der Summe dazu beigetragen haben, dass 71% der Befragten der Aussage zustimmten, dass sich die Pandemie negativ auf die Qualität der Ausbildung ausgewirkt hat.

### **Lernort Schule – Online-Unterricht, Selbststudium und reduzierte Anzahl der vorgesehenen Skills-Trainings**

Die erste Welle der Pandemie war mutmasslich davon geprägt, dass der Unterricht von einem Tag auf den anderen auf Online-Unterricht und Selbststudium umgestellt hatte. Diese Lernformen unterstützen zwar 61,5% der Studierenden in ihrem Lernen, trotzdem berichten Umfrageteilnehmer:innen davon, dass sie sich alleingelassen fühlten beim Lernen und sie unter fehlender Motivation und Konzentration sowie erhöhter Müdigkeit litten.

Die Skills-Trainings, die aufgrund der gesetzlichen Auflagen von den Schulen nicht durchgeführt werden konnten, wurden nur zum Teil nachgeholt oder stattdessen online vermittelt oder die zu erlernenden Skills sollten direkt in den Praktika erlernt werden.

### **Lernort Praxis – kaum verlängerte oder zusätzliche Praktika, dafür Zunahme der Arbeitsbelastung und teilweiser Einsatz ausserhalb der bereits erlernten Kompetenzen**

Die Einsätze in den Praktika wurden in den wenigsten Fällen verlängert (11,3%) und nur 10% der Befragten absolvierten zusätzliche Praktika. Trotzdem stimmen 80% der Umfrageteilnehmer:innen der Aussage zu, dass während der Pandemie die Arbeitsbelastung zugenommen hat («voll und ganz» 52,58%; «überwiegend» 27,99%).

Obwohl gut 20% der Befragten in den Praktika gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt wurden, gaben gut 40% der Umfrageteilnehmer:innen an, «gerade noch» (17,9%), «eher nicht» (15,39%), «überwiegend nicht» (5,7%) sowie «überhaupt nicht» (4,45%) gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt worden zu sein, wobei es in den meisten Fällen zu einer Überschreitung der Kompetenzen kam.

Es lässt sich festhalten, dass Pflegestudierende aufgrund der Pandemie mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert waren. Neben der Herausforderung, dass Präsenz-Unterricht insbesondere in der ersten Welle der Pandemie (Frühling 2020) durch Online-Unterricht und Selbststudium ersetzt wurde, berichten Studierende in zahlreichen Kommentaren davon, dass sie insbesondere in ihren Praktika folgenden Herausforderungen begegneten:

- Berufsbildner:innen, die kaum oder keine Zeit hatten, die Studierenden zu begleiten
- Viele Temporärarbeitende, die die Studierenden nur ungenügend begleiten konnten
- Fehlende Planungssicherheit und Erwarten der «absoluten Flexibilität» (Nachtschichten wurden in Tagschichten umgeplant, Dienstpläne traten per sofort in Kraft)
- Weiterarbeiten trotz Covid Infektion/Quarantänepflicht
- Hoher Arbeitsanfall, 12 Stunden Schichten
- Einsatz als volle Arbeitskraft
- Unsicherheit, alles richtig gemacht zu haben

- Angst, aufgrund Covid-Erkrankung und Quarantäne-Pflicht zu lange erkrankt zu sein und deshalb das Pflegestudium um ein Semester verlängern zu müssen
- Minus-Zeit aufgrund von zu wenig Arbeit (erste Welle)

Die hier präsentierten Ergebnisse zeigen, dass Pflegestudierende während der Pandemie einer erhöhten Arbeitsbelastung ausgesetzt waren und oft nicht gemäss ihren Kompetenzen und ihrem Ausbildungsstand eingesetzt wurden. Hinzu kommt, dass nur 20% der Studienteilnehmer:innen alle geplanten Skills-Trainings hatten. Wurden Skills-Trainings gestrichen, so wurden diese meist nur zum Teil nachgeholt. Ausserdem geben 71% der Befragten an, dass sich die Pandemie gemäss ihrer Wahrnehmung negativ auf die Qualität ihrer Ausbildung ausgewirkt hat.

### **Abgeleiteter Handlungsbedarf**

Diese Ergebnisse gilt es ernst zu nehmen, indem:

- Allfällige Wissenslücken, die beispielsweise durch weggefallene Skills-Trainings entstanden, müssen durch Weiterbildung geschlossen werden
- Personen in Ausbildung sind besonders vulnerabel, weil sie sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befinden zu Arbeitgeber, Bildungsanbieter, Berufsbildner:innen. Deshalb muss in zukünftigen Ausnahmesituationen folgendes sichergestellt sein: Studierende
  - o werden gemäss ihren Kompetenzen eingesetzt
  - o werden begleitet durch Berufsbildner:innen
  - o haben Ansprechpersonen, die sie in emotional/finanziell schwierigen Situationen unterstützen
  - o erhalten einen angemessenen Lohn, wenn sie ausschliesslich als Arbeitskraft eingesetzt werden
- Die arbeitsrechtlichen Schutzvorschriften, namentlich über die Ruhezeiten und den Gesundheitsschutz, müssen uneingeschränkt eingehalten werden.
- Pandemiepläne berücksichtigen Lernende und Studierende, indem Massnahmen definiert werden, die sicherstellen, dass Lernende und Studierende ohne Wissenslücken ihren Bildungsabschluss machen können

### **Pflegeinitiative umsetzen und Sofortmassnahmen ergreifen**

Die Pandemie wirkte gemäss den Autor:innen dieses Auswertungsberichts wie ein Brennglas. Sie hat den Personalmangel verschärft und die Arbeitsbedingungen nochmals verschlechtert.

Der International Council of Nurses (ICN)<sup>4</sup> hält im März 2023 fest, dass die Covid-19-Pandemie den Mangel an Pflegefachpersonen global verschärft hat. Aufgrund der hohen körperlichen und psychischen Belastungen während der Pandemie haben Pflegefachpersonen ihren Beruf ganz verlassen oder ihr Arbeitspensum reduziert. Die Pflegefachpersonen, die im Beruf verbleiben, arbeiten deshalb weiter unter einem hohen Stresslevel, verursacht durch den zunehmenden Mangel an Pflegefachpersonen, die sich aufgrund der sich erhöhenden Arbeitsbelastung ebenfalls überlegen, ihren Beruf ganz zu verlassen oder ihr Arbeitspensum ebenfalls zu senken. Diese Negativspirale muss unterbrochen werden. Um die in der Pflege tätigen

---

<sup>4</sup> Buchanan, J. & Catton, H. (2023): Investing in the Nursing Workforce for Health System Effectiveness. Geneva: International Council of Nurses.  
[https://www.icn.ch/system/files/2023-03/ICN\\_Recover-to-Rebuild\\_report\\_EN.pdf](https://www.icn.ch/system/files/2023-03/ICN_Recover-to-Rebuild_report_EN.pdf) (abgerufen: 1.4.2023)

Personen im Beruf zu halten, müssen die Pflegeinitiative rasch umgesetzt und folgende fünf Sofortmassnahmen ergriffen werden:

- Löhne/Arbeitszeit: deutliche Lohnerhöhung bei gleichem Pensum bzw. Arbeitszeit-reduktion bei gleichem Lohn
- Zulagen: massive Erhöhung der bestehenden Zulagen und Zeitgutschriften sowie Einführung von Zulagen für kurzfristige Dienstplanänderungen
- Ferien: mindestens 5 Wochen bis 49, ab 50 6 Wochen, ab 60 7 Wochen
- Tatsächliche Erfassung und Abgeltung der Arbeitszeit: z.B. inkl. Umkleidezeit, Wegzeit von einem Einsatz zum nächsten in der Spitex
- Kinderbetreuung: Zuschüsse für familienergänzende Kinderbetreuung

Der Erhalt des Pflegefachpersonals in ihrem Beruf stellt nicht nur die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung sicher, sondern auch, dass Lernende und Pflegestudierende in der Praxis unter Arbeitsbedingungen ihren Beruf erlernen können, die ein begleitetes Lernen durch Berufsbildner:innen überhaupt ermöglicht. Um mehr Pflegefachpersonen auszubilden, braucht es genügend Personal. Nur so ist sichergestellt, dass Berufsbildner:innen, Lernende sowie Studierende nicht ausschliesslich in der direkten Pflege eingesetzt werden, sondern im Pflegealltag die notwendige Zeit haben, Lernsituationen zu nutzen, Gelerntes einzuüben und zu reflektieren. Dass Berufsbildner:innen bei der Erreichung des Ziels, eine ausreichende Anzahl an Pflegefachpersonen auszubilden, eine Schlüsselposition einnehmen, betonen auch die Autor:innen des nationalen Versorgungsberichts zum Gesundheitspersonal in der Schweiz aus dem Jahr 2021<sup>5</sup>. Sie halten fest, dass die Funktion der Berufsbildnerin oder des Berufsbildners in den Betrieben anerkannt und honoriert werden muss. Nur so können genügend Personen ausgebildet werden – bis 2029 hat die Schweiz einen zusätzlichen Bedarf von 15 900 Pflegefachpersonen. Zusätzlich müssen aufgrund von Pensionierungen 27 500 Pflegefachpersonen ersetzt werden.<sup>6</sup>

Gute Arbeitsbedingungen sind ein Schlüsselfaktor, um einerseits das Pflegefachpersonal im Beruf zu halten, aber auch, um das dringend benötigte Personal auszubilden, das dann wiederum im erlernten Beruf arbeitet und diesen nicht frühzeitig verlässt.<sup>7</sup>

Gute Arbeitsbedingungen sind andererseits auch ein Schlüsselfaktor, um die Ausbildungs- und Pflegequalität sicherzustellen. Haben Berufsbildner:innen genügend Zeit, Lernenden und Studierenden die Kompetenzen beizubringen, über die sie gemäss den gesetzlichen Grundlagen verfügen müssen, ist gewährleistet, dass Berufseinsteiger:innen pflegerische Handlungen in der notwendigen Qualität durchführen und die Sicherheit der Patient:innen und Klient:innen sichergestellt ist.

---

<sup>5</sup> Merçay, C., Grünig, A. & Dolder, P. (2021). Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung (Obsan Bericht 03/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

[https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/2021-10/Obsan\\_03\\_2021\\_BERICHT\\_0.pdf](https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/2021-10/Obsan_03_2021_BERICHT_0.pdf) (abgerufen: 1.4.2023)

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> Personen, die den Pflegeberuf verlassen haben, haben diesen aufgrund der Arbeitsbelastung, der fehlenden Anerkennung sowie der Arbeitsbedingungen verlassen. Ein Drittel der Ausgestiegenen geben an, dass die Arbeit ausserhalb der Pflege psychisch und physisch weniger anstrengend sei. Siehe: Schaffert, R. et al. (2021): Berufskarrieren Pflege: Resultate einer Längsschnittstudie zum Berufseinstieg von diplomierten Pflegenden und Erkenntnisse aus einem kombinierten Datensatz zu diplomierten Pflegenden und Fachfrauen/Fachmännern Gesundheit. Zürich: ZHAW.

[https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/23560/1/2021\\_Schaffert-et-al\\_Bericht-Berufskarrieren-Pflege-Langzeitstudie.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/23560/1/2021_Schaffert-et-al_Bericht-Berufskarrieren-Pflege-Langzeitstudie.pdf) (abgerufen: 1.4.2023)